

Lisa Duhm

Sie @

Twitter sind

über-

Mal

Inhalt

Kapitel 1

Rechte Influencer: „Hi, ich bin die Juli“	7
Wann ist jemand „rechts“?	10
Nazis kenn' ich nicht	11
Die neuen Rechten	14
„Schwarz, Rot, Gold! Kein Grund, sich zu schämen“	16
Rechten folge ich nur aus Spaß	20

Kapitel 2

Rechte Gedanken oder: Welche Überzeugungen teilt Juli?	21
Das Grundgesetz	24
Rassismus	25
Islamfeindlichkeit	27
Antisemitismus	29
Wer ist wer?	31
Hass auf „die Anderen“	32
Meinungsfreiheit	33
Verschwörungserzählungen	34
Warum machen Menschen so was?	36

Kapitel 3

Der öffentliche Auftritt: Wie „Rechte“ die Verbreitung ihrer Ideologie befördern	43
Achtung, Fake News	45
Wie Rechte Fake News nutzen	48
Warum sprechen wir überhaupt von „rechts“?	
Die politischen Parteien	50
Warum sind Fake News so gefährlich?	52
Unverfängliche Inhalte, rechtes Gedankengut	56

Kapitel 4

Konsequenzen rechter Ideologie	59
Die Rechten und die Angst	62
Gefährlich rechtsextrem	64
Der Staatsschutz ermittelt	70
Rechtsextreme Anschläge im Internet	71
Früher und heute: Können Nazis wieder an die Macht kommen?	73
Muss ich Angst vor Rechtsextremen haben?	75

Kapitel 5

Wieso wir alle manipulierbar sind	77
Warum unser Kopf Schubladen mag	81
65 Milliarden Nachrichten – an einem Tag	84
Komm, bleib doch noch ein bisschen	86

Kapitel 6

Der große Selbsttest: Wie gut kann ich mich gegen Rechte wehren?	91
Rechte Ideologie erkennen	94
Gegen rechts argumentieren	96
Wie kannst du dich wehren, wenn du selbst betroffen bist?	100
Lösungen	103
Bist du Anfänger, Kenner oder Profi?	111

Anhang

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland	115
Quellen	120
Buchtipps zum Weiterlesen	123
Hilfreiche Webseiten	124
Index	126

**Rechte
Influencer:
„Hi, ich bin
die Juli“**

Die junge Frau lächelt in die Kamera, streicht sich die braunen, langen Haare aus dem Gesicht. „Hi, ich bin die Juli“, sagt sie. So beginnen die meisten ihrer Videos. Mehr als 100.000 Abonnenten hat ihr YouTube-Kanal. Unter ihren Videos kommentieren Fans mit „Ich liebe deinen Style“ und „Viel Liebe für deine Videos“. Wenn Juli lächelt, sieht man die Zahnsperre oben auf ihren Schneidezähnen. Ihre Videos für YouTube dreht sie in ihrem Zimmer, im Hintergrund steht ein Bett, daneben ein großer Spiegel mit Goldfassung.

Meist erzählt Juli in ihren Videos aus ihrem Alltag. Sie zeigt dann die neuesten Klamotten von ihrer letzten Shopping-Tour und verrät, wie man Trends am besten kombiniert. Aber sie erzählt auch vom Streit neulich mit ihrer besten Freundin. Oder von der Alkoholsucht ihrer Mutter, das Video brachte den Durchbruch. „Ich muss euch jetzt mal was richtig Persönliches erzählen.“ Diesen Satz sagt Juli oft. Auf Instagram postet sie Bilder von ihrem Frühstück, von ihrer Katze oder vom Camping mit ihren Freunden, auch hier hat sie Tausende Follower. Auf TikTok tanzt sie zu Hip-Hop.

Doch manchmal redet Juli auch über Politik. Sie sagt dann, dass sie sich große Sorgen macht. Die Politiker hätten versagt, findet Juli. Sie traue sich im Dunkeln nicht mehr allein raus, zu gefährlich sei das inzwischen. „Auch daran ist die Regierung schuld“, sagt Juli. Zustimmung bekommt sie auch hier. Einer ihrer Follower schreibt in den Kommentaren: „Endlich traut sich mal jemand, das zu sagen.“

Juli ist hübsch, jung, klug und sie redet über interessante Themen. Und dennoch ist sie gefährlich. Denn Juli ist rechts. Man merkt das nur nicht.

Juli gibt es nicht wirklich. Weil dieses Buch keinen rechten Influencern dabei helfen soll, an Reichweite zu gewinnen, wurde sie nur für diesen Text erschaffen. Und doch kennst du sie: Juli ist YouTube-Star. Wenn du Julis Welt betrittst, findest du ein ganz normales Mädchen vor. Aber du findest auch rechtes Gedankengut, so geschickt versteckt zwischen anderen Inhalten, dass es kaum auffällt.

Wann ist jemand „rechts“?

Es ist nicht einfach, rechte Ideen zu erkennen. Noch schwieriger wird es, wenn man über eine Person sagen will: „Die ist rechts.“ Ein Gedanke aber taucht immer wieder auf. Das ist die Idee, dass es okay sei, Menschen auszugrenzen. Zum Beispiel, weil sie eine bestimmte Hautfarbe haben. Es gibt viele unterschiedliche Bezeichnungen für Leute, die rechts sind. Zum Beispiel Rechtspopulisten, Rechtsextreme oder Neonazis. „Rechte“ ist dabei ein Sammelbegriff, der noch nichts Genaues darüber aussagt, wie derjenige mit seinen Überzeugungen umgeht. Es ist wichtig, diese Unterscheidung zu machen – oft ist es aber auch schwer, zu erkennen, welche Bezeichnung einen Menschen richtig beschreibt. Denn die Grenzen sind fließend. → In Kapitel 2 erfährst du mehr darüber, wie man sie unterscheiden kann – und was hinter rechten Ideen steckt.

Influencer wie Juli wirken auf den ersten Blick wie andere YouTuber auch. Doch sie helfen dabei, dass rechte Ideologien heute wieder anerkannt sind.

Juli gehört zu einer Gruppe von rechten Influencern, die zurzeit immer stärker wird. Sie sind jung, das typische Einstiegsalter für die rechte Szene liegt bei 12 bis 15 Jahren. Sie sind in der Politik, rapen, machen Comedy oder Talkshows und Nachrichtensendungen. Und sie sind gut miteinander vernetzt. Ihre Inhalte verbreiten sie über Instagram, YouTube oder TikTok. Einige von ihnen sagen ganz offen, dass sie ihre Follower für die Szene rekrutieren wollen, andere sind vorsichtiger.

Das Problem: Auf der Straße könntest du sie wahrscheinlich nicht von anderen Jugendlichen oder jungen

Erwachsenen unterscheiden. Die Mitglieder der sogenannten „Neuen Rechten“ tragen keine Glatze oder Springerstiefel,

keine auffälligen Tattoos. Sie sehen aus wie jeder andere auch. Sie sehen aus wie Juli.

Nazis kenn' ich nicht

Nazis, das denken viele, begegnen uns heute nur noch in Geschichtsbüchern. Im Schulunterricht sind die Themen Hitler und der Holocaust oft unbeliebter als das Bruchrechnen in der Mathestunde. Was sollen wir heute noch damit? Ist das nicht alles längst vorbei?

Tatsächlich findet sich rechte Ideologie heute überall. Etwa im Sportbereich: Das Interesse an rechtsextremen Kampfsportgruppen wächst so sehr, dass die Bundesregierung eigene Experten für das Thema beschäftigt.

Im Training geht es bei diesen Gruppen wie in anderen Vereinen erst einmal darum, fit zu werden und neue Kampftechniken zu lernen. Es werden zum Beispiel „Mixed Martial Arts“ geübt, kurz MMA. Man kann Dampf ablassen und sich richtig auspowern – das macht Spaß.

Doch hinter all dem stehen mitunter rechte Ideen. Da heißt es dann vom Trainer, dass die Schüler sich mehr anstrengen müssten, um fit zu werden für den Endkampf am Tag X. Ein typisch rechter Gedanke: Rechte Ideologen sind davon überzeugt, dass es eines Tages einen Bürgerkrieg geben werde, damit sie die Macht übernehmen können. Darauf wollen sie ihre Kämpfer vorbereiten.

Meist machen die Mitglieder mit Symbolen deutlich, dass sie zur Szene gehören. Sie haben zum Beispiel entsprechende Tattoos oder tragen Kleidung bestimmter Marken, die sie in rechten Onlineshops gekauft haben. Für Außenstehende sind



die gar nicht so leicht zu erkennen. Eins der beliebtesten Symbole ist die sogenannte Schwarze Sonne. Sie besteht aus drei übereinandergelegten Hakenkreuzen, das Symbol der Nazis unter Adolf Hitler. Verboten ist die Schwarze Sonne aber nicht.

→ In Kapitel 6 kannst du testen, wie gut du dich mit rechten Symbolen auskennst.

Auch andere rechte Vereine bieten Freizeitveranstaltungen an. In Erfurt etwa mietete der Verein „Volksgemeinschaft e. V.“ einen ehemaligen Supermarkt und richtete darin ein Jugendzentrum ein – mit Billardtischen und Tischkickern.

Solche Angebote werden gern von Familien genutzt, in denen auch die Eltern rechte Ideologien gut finden. Vielleicht sind sie selbst Mitglied in einer rechten Partei oder sprechen schlecht über Menschen, die aus anderen Ländern kommen.

Auch in der Schule kann es vorkommen, dass dort Lehrer mit rechter Gesinnung arbeiten. Denn es ist gar nicht leicht, einen Lehrer vom Schuldienst auszuschließen. Selbst wenn derjenige eindeutig eine rechte politische Einstellung hat, etwa weil er Mitglied einer bestimmten Partei ist. Dennoch wird er nicht automatisch vom Schuldienst ausgeschlossen. Erst, wenn er verbotene Aussagen macht, kann das geschehen. Doch das ist meist schwer nachzuweisen.

Zuletzt wurde darüber diskutiert, ob Björn Höcke weiter die Erlaubnis behält, Lehrer zu sein. Höcke ist ein wichtiger Politiker in der Partei AfD – und er ist rechtsextrem. Bevor er Politiker wurde, arbeitete er als Geschichtslehrer an einem Gymnasium. Das ist besonders heimtückisch, weil Höcke den Holocaust schon bei öffentlichen Reden verharmlost hat. Der Holocaust, also der Mord an Millionen Juden während der Nazizeit, ist im Geschichtsunterricht zu Recht ein großes Thema. Unwahrheiten darüber zu verbreiten ist in allen deutsch-

sprachigen Ländern und vielen weiteren Staaten verboten. Doch seine Lehrerlaubnis hat Höcke immer noch – als Politiker steht er unter besonderem Schutz.

Am leichtesten aber verbreitet sich rechte Ideologie über die sozialen Medien. Oft ist sie dort gut getarnt. Nicht jeder, der rechtes Gedankengut verbreitet, macht das mit Absicht. Meist ist schwer zu erkennen, wer überhaupt zur Szene gehört. Und gerade deshalb ist es wichtig, die rechten Gedanken zu entlarven.

Auf Instagram postet Juli ein Selfie mit Leo. Die beiden haben sich über YouTube kennengelernt, auch Leo hat dort viele Abonnenten. Mit seiner Sendung „Sag es laut“ erreicht er Zehntausende. Auf dem Foto trägt Leo einen schwarzen Pulli mit gelber Aufschrift. „Identitäre Bewegung“ steht darauf. Bei der IB, wie Leo die Identitäre Bewegung in seinen Videos nennt, gehe es darum, sich politisch zu engagieren und die eigene Heimat zu verteidigen. Das sei heutzutage besonders wichtig, meint Leo.

In ganz Europa gebe es Gruppen, denen man sich anschließen könne. Er und seine Freunde planten schon die nächste große Aktion. „Wir werden ein bisschen Radau machen“, sagt Leo und grinst. Was genau sie planten, sei aber noch geheim.

Den Pulli habe er von seinen Freunden geschenkt bekommen, erzählt er dann. Man könne ihn sich aber auch einfach online bestellen. „Wenn ihr auf diesen Link klickt, unterstützt ihr mich und meine Arbeit. Ihr wisst ja, ich bin unabhängig und finanziere mich nur über Spenden“, sagt Leo.

Die neuen Rechten

Die Identitäre Bewegung entstand in Frankreich und fand ab 2010 auch im Rest von Europa immer mehr Anhänger. In Deutschland gründeten sie eine Facebookgruppe mit dem Namen „100% Identitär – 0% xenophobisch“ und ließ sich 2012 als offizieller Verein eintragen. Die Mitglieder geben an, die deutsche Kultur gegen fremde Einflüsse schützen zu wollen. Sie hetzen vor allem gegen Muslime und Geflüchtete und gelten als gewaltbereit. Der deutsche Verfassungsschutz überwacht die Gruppe und stuft sie als rechtsextrem ein. Die Mitglieder nutzen bestimmte Codes, um sich gegenseitig erkennen zu können – typisch ist das gelbe Logo auf schwarzem Grund, das aussieht wie ein nach oben gerichteter Pfeil in einem Kreis.



Was Leo nicht verrät: Die Identitäre Bewegung ist kein netter, politischer Jugendclub, sondern eine rechtsextreme Gruppierung. Der deutsche Staat stuft sie als so gefährlich ein, dass er ständig überwacht, wer Mitglied ist und was die Gruppe plant. In den sozialen Medien wurden bereits mehrmals Konten der Identitären Bewegung gesperrt. Doch privat machen ihre Mitglieder weiter – rund 600 von ihnen zählt der deutsche Verfassungsschutz. Online aber erreicht die IB Hunderttausende mit ihren Inhalten.

Dass Juli und Leo so erfolgreich sind, hat etwas damit zu tun, wie wir heute miteinander kommunizieren – und wie wir an Nachrichten gelangen. Juli holt ihre Fans da ab,

wo sie sowieso sind: Rund 21 Millionen Menschen nutzen Instagram allein in Deutschland, auf YouTube sind vier von fünf Unter-19-Jährige mindestens ein Mal in der Woche. Pro Tag verbringen sie im Schnitt 2,4 Stunden online.

Wie viele Influencer es insgesamt gibt, kann niemand genau sagen. Ständig kommen neue hinzu – und weil man sich „YouTuberin“ bisher nicht als Beruf eintragen lassen kann, kann auch niemand genau nachzählen. Schätzungen gehen aber allein auf Instagram von einer halben Million Influencern aus.

Längst nicht alle von ihnen sind rechts, aber alle verdienen Geld damit, Werbung zu machen. Wenn Leos Fans auf einen

Link in seiner Infobox klicken und darüber einen Pulli kaufen, verdient er daran mit. Wenn Juli verrät, welches Haarspray sie benutzt oder welches Parfum sie trägt, hat sie dafür einen Vertrag mit dem Hersteller geschlossen – und erhält Geld für die Werbung. Auch YouTube oder Instagram bezahlen Juli und Leo: Je mehr Klicks und Likes, umso mehr Geld gibt es für Werbeanzeigen auf ihren Kanälen. Die erfolgreichsten Influencer nehmen damit so viel ein, dass sie sich ein Leben im Luxus leisten können.

Die sozialen Medien spielen auch bei der Verbreitung von Nachrichten eine immer größere Rolle. Wer wissen will, was der Bundestag zuletzt beschlossen hat oder wer die Wahl gewonnen hat, erfährt das immer häufiger über Instagram oder Twitter. Fast jeder dritte junge Erwachsene nennt die sozialen Medien heute als wichtigste Nachrichtenquelle.

Wann wolltest du das letzte Mal etwas ganz dringend wissen? Um welches Thema ging es da? Überleg mal, wie du bei deiner Suche vorgegangen bist, wo du nach Antworten auf deine Frage gesucht hast. Vielleicht hast du gegoogelt – oder doch lieber einen Freund per WhatsApp gefragt? Spannend wird es, wenn du deine Antworten mit denen eines deutlich älteren Menschen vergleichst. Was hätte derjenige anders gemacht als du?

Auch wenn niemand genau messen kann, wie Influencer die Meinung von Menschen verändern, ist doch eins sicher: Sie haben einen enormen Einfluss. Das zeigt zum Beispiel ein knapp einstündiges YouTube-Video. Es wurde im Jahr 2019 veröffentlicht und versetzte unter dem Titel *Die Zerstörung der CDU* einen ganzen Haufen wichtiger Politiker in Panik.

In dem Video kritisiert der YouTuber Rezo die Unionspartei und ihre Politik. Die CDU war so überrumpelt, dass sie nicht wusste, wie sie reagieren sollte. Rezo zählt nicht zur rechten Influencer-Szene. Doch das Video zeigt, wie ein einzelner YouTuber eine ganze Partei aufmischen kann. Innerhalb weniger Tage sammelte das Video Millionen Klicks, 2019 war es das Video mit den höchsten Zuschauerzahlen in Deutschland. Medien in ganz Deutschland berichteten darüber.

„Schwarz, Rot, Gold! Kein Grund, sich zu schämen“

Auf YouTube redet Juli jetzt seltener über neue Modetrends und den passenden Nagellack für den Herbstanfang. Stattdessen erzählt sie von Leo und den Leuten, die sie über Leo kennengelernt hat.

Neulich seien sie gemeinsam auf einem Konzert gewesen, super Stimmung. Juli hat dort gefilmt, sie spielt einen Mitschnitt ein: Menschen stehen im Halbdunkel auf einer Wiese vor einer großen Bühne, sie tragen Shirts und kurze Hosen. Einige recken ihre Arme in die Luft, wippen auf und ab. Vorne rappt ein junger Mann mit kurz geschnittenen Haaren seinen Text ins Mikro.

„Wir sind deutsch! Und keiner kann das nehmen
Schwarz, Rot, Gold! Kein Grund, sich zu schämen“

Juli schwenkt die Kamera auf sich, man sieht, wie sie den Text mitspricht. Leo legt ihr den Arm um die Schulter, gemeinsam lachen sie in die Kamera. Juli trägt den Pulli mit der gelben Aufschrift.

Der Rapper, der bei dem Konzert auf der Bühne steht, heißt Chris Ares. Seine Songs tragen Titel wie „Defend Europe“, „Wir sind Kämpfer“ oder „Machtwechsel“. Ares ist sein Künstlername, er hat sich nach dem griechischen Gott des Krieges benannt. Seine Geschichte ist spannend, weil sie zeigt, wie mächtig rechte Influencer heute sind. Gleichzeitig beweist sie, wie die sozialen Medien genau diese Influencer zu Fall bringen können.

Rechte Ideologen schätzen die Texte des Rappers, der 1992 in Freiburg geboren wurde und eigentlich Christoph Aljoscha Zloch heißt. In seinen Liedern besingt er rechtsextreme Fantasien: Als Deutscher dürfe man heutzutage gar nicht mehr stolz sein auf sein Land. Das müsse sich ändern. Seine Ideologie verheimlicht er dabei nicht. „Ich bin rechts und unser Kommen ist europaweit zu spüren“, heißt es in einem seiner Songs. Es klingt wie eine Drohung.

Doch die Fans von Chris Ares' Musik stammen nicht nur aus der rechten Szene: Der Rechtsextreme steht mit seiner Musik immer wieder in den Charts. Sein Song *Neuer Deutscher Standard* schaffte es laut dem Musiksender MTV auf Platz sechs der wöchentlichen Download-Charts. Bei iTunes ging *Neuer Deutscher Standard* auf Platz 10 – bei Amazon stieg der Song kurzzeitig sogar auf Platz 1.

Für die rechte Szene ist Chris Ares ein Held – denn er hat etwas geschafft, was vor ihm kaum jemandem gelungen ist. Er macht rechte Ideen auch für jene zugänglich, die vorher nichts damit zu tun hatten. Als einer der Ersten kombinierte Chris Ares Rap mit rechter Ideologie. Das war vorher verpönt, weil Rap in der Szene unbeliebt war. Schließlich wurde er ursprünglich von Schwarzen Musikern gemacht – das passt nicht ins Weltbild der „Rechten“. Mit Chris Ares aber war das anders.

In einem Interview gab Chris Ares ganz offen zu, was sein Ziel

ist. Es hört sich ein bisschen gewunden an, was er zu sagen hat. Aber die Botschaft ist klar. „Ich hab es mir zur Aufgabe gemacht, metapolitisch zu wirken, sprich mit meiner Musik nach außen und vorne zu treten, um (...) die Köpfe der Jugend zurückzuergattern.“ Chris Ares meint damit: Er will vor allem neue, junge Mitglieder für die rechte Szene rekrutieren. Und damit hat er Erfolg.

Auf YouTube wurde sein Kanal von 80.000 Fans abonniert. Dort erreichte Chris Ares vor allem jugendliche Fans – und konnte seine rechten Überzeugungen ungestört verbreiten.

Wie gewaltbereit er ist, zeigte Chris Ares 2016 nach einer Veranstaltung der Partei AfD in München. Fotos zeigen, wie der Rapper damals mit Faustschlägen und Fußtritten Journalisten und Demonstranten attackiert. Sie hatten gegen die AfD protestiert. Chris Ares wurde wegen Körperverletzung angezeigt. Der Verfassungsschutz überwacht ihn und stuft ihn als „Rechtsextremisten“ ein.

Doch die Geschichte von Rapper Chris Ares ist nicht nur ein Beispiel dafür, wie rechte Ideologen andere für ihre Ideen begeistern – und das oft ganz unbemerkt. Sie zeigt auch, welche Macht die sozialen Medien haben. Im Fall von Chris Ares haben sie es geschafft, den Plan eines rechten Influencers zu durchkreuzen.

Denn Chris Ares ist heute nicht mehr online. Der Rapper hat sämtliche Posts in den sozialen Medien gelöscht. Im Herbst 2020 veröffentlichte er einen letzten Abschiedstext. „Mit der Musik und dem Auftreten in der Öffentlichkeit werde ich nun aufhören, da es der einzig konsequente Weg ist, wenn ich mir eingestehe, dass ich mich verändert habe“, schreibt er darin. Seine Gründe erklärt er nicht.

Doch nur wenige Wochen zuvor hatte YouTube sein Konto ge-

sperrt. Das Unternehmen begründete die Entscheidung mit den Inhalten von Chris Ares' Songs. Der Rapper verbreite „Hassreden“, dagegen gebe es auf YouTube strenge Regeln. „Wir haben über 25.000 Kanäle wegen Verstoßes gegen unsere Richtlinien für Hassreden eingestellt“, teilte das Unternehmen mit. Auch Spotify und Amazon hatten die Musik von Chris Ares kurz zuvor von ihren Plattformen verbannt. Vielleicht verdiente Chris Ares schlicht kein Geld mehr damit, rechten Rap zu verbreiten.

Julis nächster Livestream trägt den Titel „Ich fasse es nicht!!!“. Als sie online geht, hat sie Tränen in den Augen. „YouTube hat mein letztes Video gesperrt“, sagt sie und schluchzt dabei. Es ist das Video mit dem Auftritt von Rapper Chris Ares. Das sei das erste Mal, dass ihr so etwas passiere. Sie könne nicht verstehen, warum. „Wir hatten doch einfach nur Spaß zusammen“, sagt Juli. Sie habe sofort Leo angerufen, schließlich sei er auch YouTuber und kenne sich schon damit aus. „Leo sagt, dass man seine Meinung eben nicht mehr frei äußern kann.“

In der Kommentarspalte posten Nutzer Emojis mit gereckten Fäusten und roten Köpfen. „Was willst du jetzt machen?“, fragt einer. Juli zuckt mit den Schultern. Sie sei noch zu aufgebracht, um das zu entscheiden. Ein anderer spendet 20 Euro, ihre Kontoverbindung hat Juli in ihrem Profil angegeben. „Danke“, sagt Juli. „Immerhin auf euch ist Verlass.“

Von außen betrachtet ist Juli noch immer die Gleiche: Lange, braune Haare, Zahnspange, nettes Lachen. Doch ihre Videos auf YouTube haben sich mit der Zeit verändert. Vielleicht merkt sie es selbst noch nicht – aber immer häufiger spricht sie über rechte Ideen. Auch von ihren früheren Freunden hat

sie sich abgewandt, dafür verbringt sie ihre Freizeit nun mit Leo und ihren Bekannten von der rechtsextremen Identitären Bewegung.

Ihre Fans und Follower sind live dabei. Aber nur wenige wenden sich von ihr ab. Als Juli Hasskommentare unter ihrem

Video erhält, schreibt einer: „Ich kenne dich schon so lange, Juli. Ich weiß genau, wie du das meinst.“ Juli hat einen großen Vorteil auf ihrer Seite: Ihre Follower vertrauen ihr.

Dieses Vertrauen ist zentral für Julis Erfolg – und für den Erfolg der „Rechten“ im Netz. Denn Influencer schaffen es besonders schnell, eine persönliche Ebene herzustellen. Keiner ihrer Follower kennt Juli persönlich. Und doch fühlt es sich für ihre Fans so an, als wäre Juli eine enge Freundin. Schließlich waren sie mit ihr auf einem Konzert, haben gemeinsam gefeiert, gelacht und geweint.

Juli ist für sie nicht einfach irgendwer. Sie ist eine Vertrauensperson. Und genau das nutzt Juli aus. Aber dazu mehr im nächsten Kapitel.

Rechten folge ich nur aus Spaß

Wenn du auf YouTube oder Instagram unterwegs bist, suchst du bestimmt vor allem nach Unterhaltung. Einfach mal abschalten, nicht nachdenken müssen. Wer die rechten Ideologen durchschaut hat, für den ist es lustig, ihren wirren Geschichten und Verschwörungsideologien zuzuhören.

„Die Erde ist in Wahrheit eine Scheibe! Echsenmenschen haben seit Langem die Kontrolle über unsere Regierung übernommen! In der Coronazeit sollten alle nur drinnen bleiben, damit die Batterien in den Vögeln ausgetauscht werden konnten!“ Solche Dinge werden über die sozialen Medien verbreitet. Das alles ist völliger Quatsch. Einige Menschen glauben solche Erzählungen aber tatsächlich. Deshalb ist es gefährlich, wenn du solche Inhalte teilst – auch wenn du selbst verstanden hast, was dahintersteckt. Denn du kannst kaum kontrollieren, ob das der Freund von deinem Freund auch versteht, den das Video am Ende erreicht. Deshalb: Rechte Inhalte und Verschwörungserzählungen sollte man nicht weiterverbreiten – noch nicht mal zum Spaß.